Magic Memories

Von Varlet

Kapitel 22: Laborordnung

Als Conan am nächsten morgen aufwachte, zog er sich so schnell wie es nur ging an. Immerhin wollten sie heute mit dem Professor nach Yokohama fahren. Ran wusste auch schon Bescheid, doch sie wollte nicht mit kommen. Zwar hatte Conan ihr das Angebot gemacht, aber sie lehnte ab. Lieber wollte sie etwas zu Hause bleiben und lesen, aber auch nachdenken.
Am Tag zuvor sprachen die zwei miteinander und erzählten sich alles, was sie am Abend erlebt hatten. Conan sprach über die Videospiele und das Haibara so viel besser gewesen war als er und Ran erzählte von der Party, dem Mord, aber auch wie dieser gelöst wurde. Viel über Akai sagte sie nicht, doch Conan konnte sich schon denken, was es mit ihm auf sich hatte und dass der FBI Agent am Abend dort war und den Fall löste.
Nachdem Conan aus dem Zimmer ging, sah er Ran in der Küche stehen, er war ein wenig erstaunt gewesen und dachte sich, dass das Mädchen lieber schlafen würde, als schon um acht Uhr morgens wach zu sein.
„Guten Morgen, Conan“, begrüßte ihn Ran lächelnd.
„Morgen, Ran. Warum bist du schon so früh wach?“, wollte er von ihr, leicht erstaunt wissen.
„Du hast mir doch gestern noch gestern erzählt, dass ihr heute weg fahren werdet. Ich dachte mir, ich mach euch ein kleines Essenspaket für den Weg“, antwortete Ran und reichte ihm die Lunchbox, wo sie alles rein tat.
„Das ist ja lieb von dir. Danke, der Professor und Ai werden sich sicher freuen“, nickte Conan. Das war mit der Grund, warum er Ran so sehr mochte, sie war lieb und warmherzig gewesen, außerdem kümmerte sie sich um ihre Mitmenschen.
„Das hab ich gern gemacht“, meinte Ran und sah ihm dann zu, wie er die Sachen in seinen Rucksack packte. „Ich wünsch dir heute viel Spaß“, lächelte das Mädchen.
„Danke, das wünsch ich dir auch“, meinte Conan und machte sich im Anschluss auf den Weg.

Nachdem dieser nun aus der Wohnung ging, kamen die Detective Boys dort hin. Sie wollten Conan abholen, damit dieser mit ihm zu Ai ging.
„Guten Morgen, ihr“, begrüßte Ran die Kleinen, nachdem sie die Türe geöffnet hatte.
„Morgen, Ran“, kam es im Chor zurück. „Wir wollten zu Conan und dann zu Ai“, sagte Ayumi.
„Das tut mir jetzt Leid, aber Conan hat sich vor wenigen Minuten auf den Weg zum Professor gemacht. Soweit ich weiß, wollten sie das Forschungslabor in Yokohama besichtigen“, erklärte Ran den Dreien.

„Sie sind schon weg?“, fragte Genta murrend. Dabei war er heute so früh aufgestanden und hatte sogar auf einen Großteil seines Frühstücks verzichtet.
„Wenn ihr euch beeilt, dann könnt ihr sie noch einholen und vielleicht sogar mit ihnen mit fahren“, entgegnete das Mädchen.
„Gut, das machen wir“, nickte Mitsuhiko. „Also bis bald Ran“, verabschiedete sich Ayumi von ihr.
Kurz darauf machten sie sich auf den Weg zum Professor, sie versuchten sich extra zu beeilen, damit sie noch rechtzeitig kamen. Zwar fragten sie sich, warum die Gruppe alleine fahren wollte und ihnen nicht Bescheid sagten, aber das verdrängten sie und kümmerten sich darum, noch schnell genug da zu sein.

Als Conan beim Professor ankam, waren dieser und Ai schon draußen gewesen. Sie packten noch schnell einige Sachen in den Kofferraum ein, als sie Conan bemerkten.
„Morgen“, begrüßte der Kleine die Zwei.
„Guten Morgen, dann kann es ja los gehen“, sagte Agasa.
„Selbstverständlich“, nickte Conan.
„Wir wollen auch mit“, riefen die Detective Boys, als sie angelaufen kamen. Sie waren schon ein wenig aus der Puste und Genta traf es am meisten.
„Was machen die denn hier?“, murmelte Conan leise. „Woher wisst ihr eigentlich, dass wir weg wollen?“, fragte er die Gruppe.
„Wir waren bei dir zu Hause, da hat Ran gesagt, das du hier bist und dass ihr weg wollt“, erklärte Ayumi.
„Ihr wollt mit?“, wollte Agasa wissen und blickte zu Ai. Eigentlich tat er das alles ja nur, um das Mädchen aufzumuntern.
„Natürlich wollen wir mit“, nickte Mitsuhiko.
Die werden wir sicherlich nicht so einfach los, dachte sich Conan, schwieg aber.
„Also gut, von mir aus“, meinte Haibara und zuckte mit den Schultern. Auch sie wusste, dass man die Kleinen nicht so einfach los werden würde.
„Jaaa.“ Mit diesen Worten stiegen die drei Kinder auch noch in den Wagen.

Die Fahrt nach Yokohama war nicht gerade kurz gewesen, dennoch kamen sie früher an, als sie es geplant hatten.
„Da wären wir“, sagte Professor Agasa. Er parkte den Wagen auf einem der Parkplätze und stieg aus.
„Das Labor sieht ja richtig groß aus“, staunte Genta, als er sich die äußeren Räumlichkeiten so ansah. Zwar wussten sie nicht, wie es drinnen aussah, aber nach draußen zu urteilen, war es groß gewesen.
„Ihr werdet es gleich von innen sehen. Ich hab gehört, dass es viele Räume mit unterschiedlichen Bereichen gibt“, sprach der Professor.
„Das hab ich auch gehört“, nickte Mitsuhiko.“ Sagen Sie, wie konnten Sie einen Termin zur Besichtigung machen? Ich dachte jetzt, wo alles fertig gestellt wurde, gibt es keine Besichtigungen mehr“, warf er ein.
„Das war gar nicht Mal so schwer gewesen einen Termin zu machen. Der Chef der das Labor bauen ließ, ist der Sohn eines alten Freundes, der mir nicht einen Gefallen schuldete, deswegen ging es, dass wir heute her konnten. Ich muss aber drinnen noch einmal nachfragen, ob ihr auch rein könnt“, erklärte Agasa.
„Aber wir sind Kinder und wir machen keinen Unsinn. Sagen Sie ihm einfach, dass wir die Detective Boys sind“, sagte Genta.
Als ob die euch deshalb rein lassen. Kinder sind in einem Labor immer fehl am Platz,

sagte sich Conan.
„Ich kann es euch nicht versprechen. Wie gesagt, ich muss fragen gehen“, meinte der Professor.
„Dann fragen wir halt nach und Sie sagen ihm, wer wir sind. Er wird gar nicht anders können, als uns rein zu lassen“, grinste Mitsuhiko.
„Ja, doch“, nickte der Professor. Kurz blickte er zu Conan und Ai, die leicht grinsten und warteten. Bei seinem Anruf hatte sich der Professor zusammen mit Conan und Ai angemeldet gehabt, da er schon ahnen konnte, dass der geschrumpfte Oberschüler mit kommen wollte. Das aber auch die Detective Boys mit wollten, ahnte er einfach nicht, deswegen musste er auch nachfragen.

Zusammen mit der kleinen Gruppe machte er sich auf den Weg in das Innere des Gebäudes. Nachdem sie die Eingangstüre passiert hatten, kamen sie an den Empfang.
„Guten Morgen“, begrüßte Agasa die junge Frau, die da saß.
„Morgen...was kann ich für Sie tun?“, fragte Michiru Kanoi nach.
„Wir haben einen Termin zur Laborbesichtigung. Ich bin Professor Agasa“, erzählte der Alte.
„Ich weiß Bescheid. Warten Sie doch bitte einen Moment“, sprach die Frau und wies auf die Stühle weiter hinten hin.
„Natürlich, es gibt da noch etwas. Ich war mit zwei Kindern angemeldet, aber es sind noch drei weitere mitgekommen“, sprach er.
„Natürlich, ich werde es ausrichten“, nickte sie und nahm den Hörer in die Hand, während sich der Professor und die Begleitung auf die Stühle setzten. „Kanoi hier, Ihre Gäste sind da und es sind noch drei weitere Kinder mit gekommen“, sagte sie.
„Sagen Sie bitte, dass sich die Gäste noch kurz gedulden müssen. Ich werde gleich runter kommen“, sprach der Abteilungsleiter Nobu Wakashi.
„Mach ich“, nickte Michiru und legte auf. Sie blickte auf Agasa. „Herr Wakashi wird gleich runter kommen.“
„Danke“, bedankte sich Agasa und wartete nun mit den Anderen.

Es dauerte nicht lange, da hörte man, wie der Fahrstuhl nach unten fuhr. Sobald dieser unten angekommen war, stieg Nobu Wakashi aus. Er war ein stattlicher Mann gewesen und man sah ihm seine 49 Jahre nicht wirklich an, dafür sah er noch jung aus. Sofort ging er an den Empfang und ließ sich bestätigen, dass der ältere Mann der Besuch war. Als dies geklärt wurde, ging Nobu zu der Gruppe.
„Guten Morgen, ich bin Nobu Wakashi, Abteilungsleiter...“, fing er an.
„Oh...sehr erfreut. Hiroshi Agasa ist mein Name“, sagte der Professor und stand auf, ehe er dem Mann die Hand reichte. „Ich hoffe es ist in Ordnung, dass ich noch drei weitere Kinder mit gebracht habe, sie wollten einfach mit kommen und ich konnte da schlecht Nein sagen“, meinte er.
„Das ist doch kein Problem.“
„Oh super, habt ihr gehört? Wir können mit“, sprach Mitsuhiko und sah die anderen aus der Gruppe an.
„Dürfte ich vielleicht eure Namen erfahren, damit ich weiß, wie ich euch ansprechen kann?“, wollte Nobu wissen.
„Ich bin Mitsuhiko, das sind Genta, Ayumi, Conan und Ai“, stellte der Junge die Gruppe vor.
„Es freut mich euch kennen zu lernen, Genta, Ayumi, Conan, Ai und Mitsuhiko“, lächelte er gleich alle Kinder an. So zeigte er ihnen, dass er daran interessiert war, zu

wissen, wer wer war.
„Vielen Dank, dass wir mit dürfen“, bedankte sich Ayumi bei ihm.
„Keine Ursache“, sprach er und sah wieder zu Agasa. „Ich würde Sie bitten, sich noch einen kurzen Moment zu gedulden. Ich hol erstmals für sie die Schutzkleidung.“
„Nur keine Umstände. Lassen Sie sich bitte Zeit“, meinte Agasa und blickte ihm dann nach.

Nobu ging durch eine kleine Seitentüre aus Glas, dort kam er zu den Kabinen für die Angestellten. Diese konnten sich dort umziehen, da im Labor gesonderte Regeln herrschten und man nicht einfach in seinen normalen Sachen rein konnte. Deswegen gab es die Umkleide mit Schränken, für die eigenen Wertgegenstände. Auf den Schlüssel, den es dazu gab, musste man selber aufpassen und die Verantwortung dafür übernehmen, wenn er mal abhanden kam.
Es gab drei Räumlichkeiten, welche hinter der Glastüre lagen, zweimal die Umkleiden, passend für jedes Geschlecht und dann noch einen Raum für die Wäsche, wo jeder Mitarbeiter seinen Kittel hin bringen konnte, wenn dieser schmutzig gewesen war. Ebenfalls befanden sich in dem Raum die Kittel für die Gäste. Auf jedem von ihnen war ein Emblem eingestickt, das zu diesem Labor gehörte, aber auch waren die Knöpfe anders. Es waren Druckknöpfe, während die Mitarbeiter Lochknöpfe hatten. Und jedes Mal, wenn es Besucher gab, wurden die Kittel erneut gewaschen, damit sie hygienisch sauber waren.
Als er genügend Kittel hatte, machte er sich wieder auf den Weg zurück. Er reichte dem Professor seinen Kittel, aber auch den Kindern.

„Ich hoffe, sie passen“, meinte Nobu.
„Das tun sie“, nickte Agasa und knöpfte seinen Kittel zu. Ai und die Anderen taten es ihm gleich.
„Dann wäre es ja fast geschafft“, nickte Nobu und sah sich die Beiden Mädchen an. „Gut, eure Haaren gehen so, aber ich muss alle bitten, die Schutzbrillen aufzusetzen“, fügte er hinzu und reichte jedem seine.
„Sie haben ja wirklich an alles gedacht“, lächelte Agasa.
„Aber natürlich, ohne die Schutzkleidung, darf das Laborgebiet nicht betreten werden“, sprach der Abteilungsleiter.
„Das wissen wir. Wenn wir beim Professor sind, dürfen wir auch nur in sein Labor, wenn wir Brillen auf haben“, sagte Mitsuhiko.
„Professor?“
„Ja, Professor Agasa, er baut so viele Erfindungen für uns. Wie diesen Remitter hier, aber auch unsere Uhr, die im Dunkeln Licht spenden kann“, meinte Ayumi und zeigte ihm die beiden Sachen.
„Dann wissen Sie ja schon, wie man sich im Labor verhält. Das ist gut, aber dennoch werd ich Sie erneut über diese Regeln aufklären müssen. Das ist eine Vorschrift und keiner darf sie brechen“, meinte Nobu.
„Dann erzählen Sie mal“, meinte Genta.

„Bitte wundert euch nicht, diese Regeln sind eher für die Schulklassen aufgestellt worden, deswegen gibt es auch einige Regeln, die nicht unbedingt für euch gültig sind“, sagte Nobu. Kurz räusperte er sich und blickte erneut zu den Kindern.
„Also: Der Aufenthalt im Laboratorium ist für euch nur in Anwesenheit eines Leiters oder Assistenten gestattet.

Bei unvorhergesehenen Zwischenfällen, wie Unwohlsein oder Verletzungen ist unverzüglich der Leiter oder Assistenten. Dies gilt auch für euch. Wir arbeiten im Labor mit verschiedenen Chemikalien, es könnte sein, dass euch, bei leicht ausströmenden Gasen, schlecht wird. Sagt das dann sofort bitte.
Die Labore dürfen nur mit Schutzbrille mit Seitenschutz, mit geschlossenem Kittel, sowie mit geschlossenen festen Schuhwerk betreten werden. Lange Haare sind nicht offen zu tragen. Bekleidung darf im Labor nicht abgelegt werden.
Die Laborräume dürfen während der Besichtigung nicht einfach so und ohne vorherige Absprache mit dem Laborleiter verlassen werden.
Seht ihr defekte Apparaturen, meldete diese bei mir und fasst sie nicht an. Manche Geräte könnten dadurch gefährlich sein.
Die Fenster und Türen der Labore sind ständig geschlossen zu halten. Ausnahmen sind Innen- und Außentemperaturen von über 20°C dürfen Außenfenster geöffnet und bei Wägearbeiten können die Türen von den Labortüren zu den Vorräumen mit Keilen festgesetzt werden.
Hinweise des Leiters oder Assistenten sind unbedingt zu beachten.
Jeglicher Verzehr von Lebensmittel ist im Labor verboten.
Verletzungen, auch die der Augen, durch aggressive Stoffe, werden sofort mit viel fließendem Wasser behandelt, das selbe gilt auch bei Verbrennungen. Außerdem soll der Arzt aufgesucht werden. Diesen findet ihr hier rechts, wenn wir gleich durch die Tür gehen.
Die Arbeitsplätze sind sauber zu halten, ich bitte euch, dort nichts anzufassen, zu verstellen oder wenn ihr Müll habt, diesen nicht dort zu verteilen.
Im Labor darf weder gegessen noch getrunken werden. Geschmacksproben, sowie Geruchsproben, dürfen nicht durchgeführt werden. Chemikalien fasst man nicht mit den Fingern an.
Habt ihr dies soweit verstanden?“, wollte Wakashi wissen, nachdem er alle Regeln aufzählte, die die Kinder beachten mussten.
„Jaa“, riefen die Detective Boys und sahen ihn an.
„Sagen Sie mal, warum gibt es so viel Regeln wegen den Arbeitsplätzen? Wir wollen hier doch gar nichts machen“, warf Mitsuhiko ein.
„Das ist einfach erklärt. Ab und an, wenn wenig zu tun ist, melden sich Schulklassen bei uns an und die machen für einige Tage ein kurzes Praktikum hier, deswegen auch alles wegen der Verletzungen und den Arbeitsplätzen. Wenn ihr eine solche Schulklasse wärt, dann würdet ihr auch noch Regeln zum Umgang mit bestimmten Chemikalien von mir erklärt bekommen, aber ich denke, dass dies nicht nötig sein wird. Dennoch dürft ihr nachher auch etwas alleine hier arbeiten, aber mehr verrate ich nicht“, sagte Nobu.
„Wow...wir dürfen hier was machen? Das ist ja super“, freute sich Ayumi und sah die Anderen an. „Ist es doch oder?“
„Ganz klar...“, nickte Genta zustimmend.
„Gut zu wissen. Dann würde ich euch gerne noch einige Fragen stellen, ehe wir rein gehen. Natürlich nur, wenn ihr nichts dagegen habt“, sprach Nobu.
„Au ja, wir werden Ihnen alle Fragen richtig beantworten“, nickte Ayumi.
„Sie hat Recht, wir sind nämlich schlau und wissen auf alles eine Antwort“, stimmte Genta zu.
„Gut, ich würde vorschlagen, ich stelle jedem von euch zwei Fragen und wenn sie einer nicht beantworten kann, dann darf der nächste ran“, schlug er vor.
„Ja, gut, dann fangen Sie an“, nickte Mitsuhiko.

„Also schön. Die erste Frage, Geräte und Chemikalien dürfen nicht ohne Genehmigung berührt und Anlagen für elektrische Energie und Gas nur nach Aufforderung eingeschaltet werden. Warum?“, fragte der Abteilungsleiter und sah die Kinder an.
„Ich weiß“, sagte Ayumi. „Sie dürfen nicht vorher berührt werden, weil die Gefahr da ist, dass sie defekt sind und man sich einen Schlag holen kann. Außerdem sollen die Chemikalien und Geräte ordnungsgemäß behandelt werden. Deswegen muss man auf genaue Anweisung warten“, posaunte das Mädchen heraus.
„Sehr gut. Kommen wir zur nächsten Frage. In einem Labor darf weder gegessen noch getrunken werden. Welche Gefahr soll mit dieser Regel begegnet werden?“, wollte Nobu nun wissen.
„Das ist einfach, das Essen oder das Getränk soll nicht mit den Chemikalien verwechselt werden“, sprach Mitsuhiko.
„Das wollte ich auch gerade sagen“, warf Genta ein. Es ärgerte ihn schon, dass Mitsuhiko und Ayumi je eine Frage richtig hatten und er bisher noch nichts sagen konnte.
„Dann kommt jetzt eine Frage nur für dich. Geräte müssen in einem sicherem Abstand von der Tischkante standfest aufgebaut werden. Warum?“
„.....ach so...damit nichts runterfällt und zu Bruch geht“, sagte Genta dann.
„Sehr gut. Ihr seit ja richtig gut. Wisst ihr denn auch, warum Schutzbrillen im Labor getragen werden müssen, selbst wenn man nicht arbeitet?“
„Ich würde sagen, damit man keine Chemikalien in die Augen bekommt. Auch wenn man selber nicht gerade arbeitet, es kann immer jemand Anderen geben, der das tut und wenn man daneben steht, dann kann man irgendwas von den Chemikalien abbekommen“, sagte Mitsuhiko und sah den Abteilungsleiter an.
„Richtig“, nickte dieser. „Die Gefahr ist groß, dass irgendwas daneben gehen kann und wenn man nicht sicher genug gekleidet ist, dann können Unfälle passieren.“
„Wie das mit Ihrem Auge?“, wollte Conan wissen. Er erkannte sofort, dass der Mann ein Glasauge implantiert hatte. Auf solche kleinen Feinheiten achtete auch immer wieder nur Conan.
„Das Auge? Ach so...ja, das war ein kleiner Arbeitsunfall. Ich hab wohl nicht aufgepasst und mir spritzte kochende Salzsäure ins Auge“, meinte der Abteilungsleiter.
„Das muss ja weh getan haben...und trotzdem arbeiten Sie weiter in Ihrem Beruf“, sagte Mitsuhiko.
„Ich habe nichts Anderes gelernt und es ist auch mein Traumberuf. Aber wie dem auch sei, ich werde bald auf Rente gehen und dann kann ich mich ja erholen“, sprach er.
„Ach so...dabei sehen Sie doch gar nicht so alt aus“, entgegnete Genta.
„Genta, wirst du wohl still sein, so etwas sagt man nicht“, murmelte Agasa beschwichtigend.
„Nicht doch, lassen Sie ihn doch, er hat ja Recht. Es ist auch eine Art Zwangsrente, ich soll lieber nicht arbeiten, wegen meinem Auge, da ich nur noch eingeschränkte Sicht habe, aber es macht mir nichts aus, dann kann ich alles machen, was ich die letzten zwanzig Jahre nicht machen konnte“, warf Nobu ein.
„Ach so, dann ist ja gut“, nickte Mitsuhiko.
„Ich würde vorschlagen, wir machen weiter mit den Fragen. Chemikalien dürfen nicht in die Gefäße umgefüllt werden, die nicht eindeutig und dauerhaft beschriftet sind. Auf keinen Fall dürfen Gefäße benutzt werden, in die sonst Speisen oder Getränke eingefüllt werden. Kann mir auch einer sagen, warum das so ist?“
„Man soll das Essen oder Trinken nicht mit den Chemikalien verwechseln“, sprudelte

es aus Genta heraus.
„Aber, wenn man nicht eindeutig beschriftet, dann verwechselt man Chemikalien miteinander, dass soll auch verhindert werden“, fügte Mitsuhiko hinzu.
„Das stimmt. Und wisst ihr auch, warum man lange Haare in einem Labor zusammen binden soll bzw. warum es besser wäre, wenn man kurze Haare hat?“, fragte Nobu nach.
„Damit sie, beim Arbeiten mit Feuer, nicht anfangen zu brennen“, warf Ayumi ein.
„Korrekt“, nickte Nobu und sah zu Conan und Ai. Er runzelte die Stirn und fragte sich, warum diese beiden Kinder noch gar nichts dazu gesagt hatten.
„Jetzt seid ihr mit dem Beantworten der Fragen dran“, meinte Mitsuhiko und sah zu Conan und Ai.
„Genau, wir haben alle schon zwei gemacht, ihr noch nicht“, nickte Ayumi.
„Das machen die Zwei doch bestimmt wieder mit links.“
„Ihr müsst auch nicht schüchtern sein“, lächelte Nobu und blickte zu den Beiden.

„Na dann, stellen Sie Ihre vier Fragen“, meinte Conan. Dann würde er mal wieder bei der ganzen Sache mit machen, auch wenn er wusste, wie man sich im Labor verhalten musste und wie nicht.
„Also gut. Geschmacksproben, sowie Geruchtsproben dürfen nur dann vorgenommen, wenn der Leiter dazu auffordert und weiß, dass es sich bei den Chemikalien um keine gefährlichen Stoffe handelt. Chemikalien dürfen nicht direkt mit den Händen berührt werden. Weswegen ist dies besonders Wichtig?“
„Willst du oder soll ich?“, fragte Conan Ai.
„Mach du“, sie schien gelangweilt zu sein und blickte sich mit den Augen ein wenig im Raum herum.
„Die Chemikalien dürfen nicht mit der Hand berührt werden, da die Gefahr groß ist, dass es sich um ätzende oder giftige Substanzen handelt. Eigentlich würde auch keiner darauf kommen, diese einfach so anzufassen, immerhin sind die Chemikalien gut gekennzeichnet. Jede Chemikalie besitzt eine, manchmal auch zwei oder drei, manchmal auch mehrere Gefahrensymbole. Sobald ein Chemiker diese sieht, weiß er, wie er den Stoff zu handhaben braucht. Der Totenkopf mit dem T steht für giftig, ist doch klar, das T heißt toxisch und toxisch heißt giftig, der Totenkopf mit dem T+ kann für krebserzeugend oder sehr giftig stehen. Dann haben wir noch das X auf den Chemikalien, dieses steht, wenn es noch zusätzlich mit Xn gekennzeichnet ist, für gesundheitsschädlich, ist es mit Xi gekennzeichnet, dann steht es für reizend. Außerdem haben wir noch ein Bild mit mit der Hand, auf welcher Chemikalien runter tropfen, dieses trägt zusätzlich die Bezeichnung C, was für ätzend steht, oder aber auch das Bild mit dem kahlen Baum und totem Fisch, dies bekam die Bezeichnung N und steht für umweltgefährdend. Daneben gibt es noch das Zeichen für radioaktiv, aber auch das Zeichen mit E für explosionsgefährlich, was sich sicher nicht in diesem Labor finden lässt. Weiterhin auch noch den Kreis mit den Flammen, das O, welches für brandfördernd steht und zu guter letzt noch die zwei Flammen, diese stehen für F leichtentzündlich oder für F+ hochentzündlich. Alleine deswegen würde man keine Chemikalien mit der Hand anfassen. Nebenbei gibt es auch noch weitere Schutzmerkmale. Auf jeder Flasche mit Chemikalien befinden sich die sogenannten R- und S-Sätze. Das R steht für Risiko und gibt Hinweise auf Gefahren, die von Stoffen ausgehen. Das S steht für Sicherheit und gibt Hinweise auf Sicherheitsvorkehrungen, die beim Umgang mit den Stoffen getroffen werden müssen“, erklärte Conan.
„Du weißt ja wirklich eine Menge“, meinte Nobu. Er war erstaunt gewesen, dass sich

ein Kind so etwas merken konnte. Dennoch sagte er deswegen nichts, immerhin wusste er ja nicht, wie und ob der Professor nicht selber Conan aufgezogen hatte und ihm alles eigenhändig beibrachte.
„Conan weiß so gut wie alles, Sie können es ja versuchen, er wird auf alles eine Antwort wissen“, sagte Ayumi.
„Genau, Conan ist wirklich gut, vor allem, wenn es um die Detektiv Arbeit geht“, stimmte Genta dem zu.
„Detektiv Arbeit?“, fragte Nobu nach.
„Ja, man kennt uns als die Detctive Boys, wir lösen jeden Fall und Conan ist uns dabei immer eine große Hilfe“, meinte Ayumi.
„Das ist ja wirklich erfreulich“, nickte der Abteilungsleiter. „Kann mir einer von euch Beiden auch sagen, warum das pipettieren mit dem Mund verboten ist und welches Hilfsmittel man stattdessen benutzen könnte?“, wollte er wissen. Das war eher eine Frage gewesen, die nur ein wahrer Chemiker beantworten konnte, da er zuvor nichts zu dem Umgang mit den Pipetten sagte. Doch wenn er die Regeln für die Schulklassen immer erzählte, dann sprach er auch von dem Pipettieren, weswegen es auch diese Frage gab. Er konnte sie einfach nicht weg lassen, da er schon zu sehr daran gewöhnt gewesen war.
„Die Pipette könnte verunreinigt sein, man weiß nie, wer zuvor mit dieser gearbeitet hatte und wie er sie hinterließ. Natürlich kann man diese mehrfach spülen und sauber machen, aber kleine Reststoffe würden immer noch haften bleiben. Und wenn man mit dem Mund die Flüssigkeiten hoch zieht, kann es immer noch dazu kommen, dass man es zu gut meint und am Ende die Chemikalien im Mund hat, wo sie nicht hin gehören. Bei giftigen Chemikalien wäre es tödlich. Und in der jetzigen Zeit benutzt man entweder Pipettierhilfen oder aber Peleusbälle. Ein solcher Peleusball wird auf die Pipette gesetzt, danach wird das obere Ventil A zusammen gedrückt, damit die Luft aus dem Ball entweicht. Im Anschluss wird auf das Ventil S gedrückt, wodurch die Flüssigkeit aufgesaugt wird. Kommt man an der Markierung an und hat nachgebessert, sodass keinerlei Messfehler auftreten konnten, kann man über das Ventil E die Flüssigkeit ablaufen lassen“, entgegnete Ai nur gelangweilt. Während sie bei der Organisation tätig war, arbeitete sie nie mit Pipetten und Peleusbällen, aber in ihrem Studium, musste sie lernen, damit umzugehen.
„Das ist...es ist unglaublich, dass du das wusstest“, sagte Nobu. Die Kinder erstaunten ihn immer wieder. Zuerst war es Conan und nun dieses Mädchen.
„Benimm dich mehr wie ein Kind“, sagte Conan leise und blickte sie an.
„Das hat mir mal der Professor erzählt“, erklärte Ai. „Deswegen wusste ich es.“
„Ach so, ich dachte schon. Na dann, ihr braucht noch zwei Fragen. Chemikalienreste müssen vorschriftsmäßig entsorgt werden. Wo und welche Alternativen gibt es?“, fragte er nun.
„Das ist einfach, soweit ich weiß, stehen doch in jedem Labor unter dem Abzug besondere Abfallbehälter, wo nur bestimmte Stoffe rein können. Das haben sie im Fernsehen gezeigt“, sprach Conan. Er wollte gleich erklären, woher er das wusste, ehe noch die Frage danach kam. „Bei Glasbruch, kann aber auch in dem gesonderten Abfalleimer entsorgt werden, einige leichtere Chemikalien können auch im Papierkorb entsorgt werden, wie zum Beispiel, Teststreifen zur Überprüfung nach Säure oder Lauge. Diese sind dann ebenfalls mit Chemikalien verunreinigt und könnten dennoch so entsorgt werden, weil die Menge an Chemikalien, noch gering ist. Außerdem kann auch über den Ausguss entsorgt werden, wenn es geht. Meistens findet man auch auf den Chemikalienflaschen die Vorschrift nach der Entsorgung“,

fügte er hinzu.
„Du hast wirklich sehr gut aufgepasst und du hast Recht. Auf jeder Flasche mit Chemikalien findet man auch ihre Entsorgung“, stimmte der Abteilungsleiter zu.
„Kommen Sie jetzt zur letzten Frage?“, wollte Ayumi wissen. Sie war schon gewesen und blickte auf Ai. Noch eine Frage und dann wurde wieder bewiesen, dass die Detective Boys alles wussten und richtig beantworten konnten.
„Jetzt ist wieder Ai dran“, meinte Mitsuhiko und die Gruppe sah auf das Mädchen.
„Keine Sorge, dann kommt nun die letzte Frage“, nickte Wakashi. „Der Arbeitsplatz muss stets sauber gehalten werden. Nach Beendigung des Versuches sind die Geräte zu reinigen. Warum muss am Arbeitsplatz auf penible Sauberkeit geachtet werden?“, war die letzte Frage gewesen.
„Es gibt mehrere Gründe. Zum einen kann es, wenn man nicht sauber arbeitet dazu kommen, dass man Stoffe vertauscht und falsche Chemikalien benutzt, zum anderen kann es, bei anschließender weiterführender Arbeit zu Verfälschungen kommen, ausgelöst von Verschmutzungen der Stoffe. Und als weiteren Grund ist zu nennen, dass bei Verschmutzung oder anderen Überresten von Chemikalien Redoxreaktionen auftreten können, die zwei Stoffe miteinander reagieren lassen, ehe der eigentliche Versuch stattgefunden hat. Dadurch wird ebenfalls das Ergebnis verfälscht“, meinte das Mädchen.
„Und? Hat Ai Recht?“, wollte Genta wissen.
„Natürlich hat Ai Recht, du kennst sie doch, sie ist genau so schlau wie Conan“, warf Mitsuhiko ein.
„Ja und? Das muss nicht heißen, dass sie hier richtig liegt“, entgegnete der andere Junge.
„Streitet euch doch nicht. Sie hat damit Recht und somit habt ihr alle meine Fragen richtig beantwortet“, lächelte Nobu.
„Ich wusste es, Ai hat immer recht“, grinste Mitsuhiko.
„Das hab ich auch nicht bezweifelt“, warf Genta ein und sah Ai an. „Ich hab es wirklich nicht bezweifelt“, sprach er.
„Ich weiß, mach dir deswegen keine Gedanken“, lächelte das Mädchen leicht.
Die haben ja mal wieder Probleme, sagte sich Conan und kratzte sich an der Wange. Er wusste, dass dieser Tag noch heiter werden könnte, wenn er ihn mit den Detective Boys im Labor verbringen musste.

„Und jetzt wo wir die Fragen beantwortet haben, können wir dann rein gehen?“, fragte Ayumi,
„Aber natürlich“, nickte der Abteilungsleiter Nobu Wakashi.
„Super“, freuten sich die Detective Boys. Sie blickte Nobu zu und warteten, bis dieser endlich die Türe öffnete.
„Also dann, ihr kennt ja die Regeln“, sprach er und öffnete die Glastür. Er selber trat zuerst durch diese und im Anschluss hielt er sie geöffnet, damit auch die Anderen eintreten konnten.
„Danke“, lächelte Ayumi und ging durch die Tür. Die Anderen folgten ihr sofort und sahen sich im Gang um. Er war wirklich lang gewesen und zwischendrin gab es Türen, die in andere Räumlichkeiten führten.
„Hier ist es aber groß“, staunte Genta nicht schlecht, als er sich umsah.
„Natürlich, dabei seid ihr hier nur im unteren Teil und in der allgemeinen anorganischen chemischen Abteilung“, sprach Nobu.
„Anorganische Abteilung?“

„Hier befindet sich alles was mit den kohlenstoffhaltigen Verbindungen zu tun hat. Das können unter anderem Kohlensäure sein, aber auch die Erdgase“, erklärte Wakashi.
„Ich hab gelesen, dass Kohlenstoff das zwölfte Element im Periodensystem ist und mit C abgekürzt wird“, sagte Mitsuhiko.
„Mit C? Sagte nicht Conan, dass C für ätzend steht?“, wollte Genta wissen.
„Das C steht in diesem Fall für das Element und das ist Kohlenstoff, in dem Periodensystem ist jedes Element mit einem oder mit zwei Buchstaben abgekürzt, dass macht es einfacher diese textlich aufzuschreiben, aber man findet auch auf vielen Verbindungen nur die Kombination der Elementnamen. Ihr kennt doch alle Kochsalz, dies wird chemisch betrachtet auch NaCl genannt, Natriumchlorid“, erklärte Conan.
„Ach so, nur weil die Stoffe abgekürzt werden, heißt es noch nicht, dass sie mit ihren Gefahrensymbolen etwas zu tun haben“, meinte Genta.
„Genau so ist es“, stimmte Conan zu.

„Wollen wir dann weiter?“, fragte Nobu nach. Gerade hatte er das Gefühl gehabt, als könnten die Kinder auch alleine gehen, sie brauchten ihn scheinbar nicht, da sowohl Conan und Ai genug wussten, um die Gruppe hier zu leiten. Trotzdem musste er dabei sein und die ganze Gruppe betreuen, egal ob sie wollten oder nicht.
„Aber natürlich. Entschuldigen Sie bitte, dass die Kinder so großes Aufsehen verursachen“, entschuldigte sich Agasa.
„Aber nicht doch, es ist schön zu sehen, dass sich auch unsere Jugend für die Chemie interessiert und nicht nur an ihren Comics oder Videospielen festsitzt“, lächelte der ältere Mann.
„Da haben Sie recht“, stimmte Agasa zu, auch wenn er ab und an für die Gruppe selber die Spiele erfand.

„Also ehe wir weiter gehen, würde ich euch doch bitten auf die rechte Seite zu blicken“, sagte Nobu, als auch alle das taten. „In diesem Raum sitzt unser Arzt, wenn irgendwas ist, sei es auch die kleinste Verletzung, dann müsst ihr hier her kommen, sollte ich euch selber nicht hin bringen können“, sprach er.
„Ich dachte, wir dürften dort nichts anfassen, wie sollten wir uns dann verletzten?“, wollte Genta wissen.
„Nun, es könnte durch Zufall sein, dass ein Experiment missglückte und auf dem Boden Glas liegt und ihr tretet durch Zufall rein, aber auch wenn euch schlecht wird, solltet ihr Bescheid geben“, meinte der Abteilungsleiter.
„Das hatte er doch schon gesagt, du musst besser zuhören, Genta“, grummelte Mitsuhiko.
„Ist ja schon gut, ich hab ja zu gehört gehabt“, warf der Dickere ein und seufzte.
„Das ist doch kein Problem. Es ist sogar gut, dass du noch einmal gefragt hast. In diesem Beruf ist es immer sicherer, wenn man auch ein zweites Mal nachfragt“, entgegnete Nobu.
„Siehst du?“, nun streckte Genta seinem Freund die Zunge heraus und grinste dabei.
„Jaja, schon gut“, seufzte Mitsuhiko.
„Da wir das nun geklärt hätten, würde ich vorschlagen, wir setzen die Führung fort, wir wollen doch nicht, dass sie aufhört, ehe sie richtig begonnen hat“, sagte der Abteilungsleiter.
„Sie haben Recht, dann wollen wir mal“, nickte Agasa.